

rissen hätte. Wir leben zu einer Zeit, da die ausgearteten Feinde der Wahrheit ihre ohnmächtigen Waffen schärfen, um die gute Sache der christlichen Lehre anzufechten. Würde man sich wohl verwundern dürfen, wenn sich mein Freund durch den Strom des Verderbens hätte mit fortreißen lassen, da er auf seinen Reisen den heftigsten Versuchungen mehr als jemand unterworfen gewesen ist? Allein es gereicht ihm zu einem wahren Ruhme, daß er sich selbst in den Wahrheiten unsers allerheiligsten Glaubens befestiget, und die ersten Begriffe niemals bey sich auslöschen lassen. Seine Neigung zu den Wissenschaften, welche sich sehr frühzeitig äußerte, wurde durch den sorgfältigen Unterricht kluger Lehrer unterhalten und vermehret. Johann Georg Unger in Giech, und Ernst Salomon Cyprian in Coburg, das sind die beyden verdienten Männer, deren lehrreiche Bemühungen Kenßler durch seinen eigenen Fleiß erleichtert hat. Der erste war sein Anverwandter, und der letztere pries ihn denen Mitschülern als ein Beyspiel der Nachfolge an. Sie übergaben ihn der höhern Schule zu Halle, welche von ihrer ersten Stiftung an ein Sammelplatz der Gelehrten vom obersten Range gewesen war. Kenßler hatte nach reifer Ueberlegung die geheiligten Lehren der Themis lieb gewonnen. Er hörte Thomafen, Gundlingen, von Ludwig und Böhmer. Und wem sind die Namen dieser großen Männer unbekannt? Laßt uns aber nicht glauben, als ob Kenßler ein sklavischer Anbether des Bartolus und Baldus worden sey. Die gelehrten Sprachen der Lateiner, Griechen und Hebräer, die Lehrsätze der ältesten und neuesten Weltweisen, die Geschichte, die Alterthümer des Vaterlandes, und überhaupt alle Wissenschaften hatten so viel reizendes in seinen Augen, daß er sich mit ihren Schönheiten bekannt zu machen suchte.

Ein so vorzüglicher Fleiß, welcher durch den Charakter eines redlichen Menschenfreundes geadelt wurde, konnte unmöglich lange verborgen bleiben. Er hatte die hohe Schule zu Halle auf eine Zeitlang verlassen, um für seine beyder allzuheftigen Neigung zu den Wissenschaften begangene medicinische Sünden

(*) Reland hat nach der Wahrheit geurtheilet. Der Lehrbegriff unsrer Vorfahren mußte sich damals nach dem elenden Gerippe des Schedius von deutschen Gottheiten, beurtheilen lassen. Und dennoch herrschet bey diesem leidigen Tröster, außer den ganz außerordentlichen Ver-